

Themenbereich „Neobionten“

• Abendvortrag

Garve E (Braunschweig):

Neophyten in Deutschland: Präsenz, Probleme und Perspektiven

✉ Eckhard Garve, NLWKN, Betriebsstelle Süd, Rudolf-Steiner-Str. 5, D-38120 Braunschweig;
E-Mail: eckhard.garve@nlwkn-bs.niedersachsen.de

Als Neophyten werden Pflanzensippen (Taxa) bezeichnet, die unter Mithilfe des Menschen nach der Entdeckung Amerikas (1492) in ein Gebiet gelangt sind, in dem sie natürlicherweise nicht vorkamen. Dazu gehören in Europa z. B. alle ursprünglich in Amerika heimischen Arten, wie die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*). Demgegenüber sind Archäophyten Pflanzen, die in vor- oder frühgeschichtlicher Zeit (vor 1492) im Gefolge des Menschen in ein neues Gebiet gekommen sind, z. B. viele Ackerwildkräuter wie die Kornrade (*Agrostemma githago*).

Der Begriff „Neophyt“ gibt die Zeitepoche des Ankommens von Pflanzen in einem neuen Gebiet an, sagt aber nichts über ihren Etablierungsgrad aus. Dabei wird zwischen Unbeständigen einerseits und Etablierten andererseits unterschieden. Während unbeständige Neophyten nur vorübergehend erscheinen, z. B. in Häfen, auf Industriegelände oder als verwilderte Gartenpflanzen, haben etablierte Neophyten einen dauerhaft festen Platz in der aktuellen Vegetation (z. B. in Unkrautge-

sellschaften). Wenn ein Neophyt den Sprung in die natürliche Vegetation geschafft hat, z. B. in naturnahe Wälder oder an naturnahe Flussufer und damit in ihrem Fortbestehen nicht mehr auf menschliche Aktivitäten angewiesen ist, wird er als Agriophyt bezeichnet. Dazu zählt z. B. das aus Mittelasien stammende Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*), das in Laubwald-Gesellschaften weit verbreitet ist.

Neophyten sind in Deutschland allgegenwärtig und finden im Zeitalter der Globalisierung hervorragende Ausbreitungsmöglichkeiten. In Deutschland gelten 383 Arten der Farn- und Blütenpflanzen als fest eingebürgert, weitere 624 Arten werden den unbeständigen Neophyten zugerechnet (Klingenstein 2004). Damit zählen 25 % dieses Artenbestandes in Deutschland zu den Neophyten. Die am weitesten verbreiteten Neophyten in Deutschland sind nach Kowarik (2010): Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*), Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*), Persischer Ehrenpreis (*Veronica persica*) sowie beide Franzosenkraut-Arten (*Galinsoga spec.*). Neophyten werden von der Bevölkerung oft nicht als solche erkannt und meist auch nicht als störend empfunden.

Neophyten, die sich stark ausgebreitet haben, Veränderungen in der Vegetation verursachen und damit die biologische Vielfalt bedrohen, werden als invasive Neophyten bezeichnet. Sie stehen oft im Zentrum des öffentlichen Interesses, zumal einige Arten auch wirtschaftliche oder gesundheitliche Schäden verursachen können. Die Anzahl invasiver Neophyten ist in Deutschland zwar gering (rund 30 Arten), ihre Präsenz in der Landschaft kann allerdings sehr hoch sein. Es werden von verschiedener Seite (z. B. Naturschutz, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft) teilweise erhebliche finanzielle und personelle Mittel zur lokalen Bekämpfung dieser sogenannten Problemarten ausgegeben. Dazu zählen



Abb. 1: Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) als Problemart am Rand eines Naturschutzgebietes in Ostfriesland (Niedersachsen).

beispielsweise Wasserpest- und Staudenknöterich-Arten (*Elodea* und *Fallopia* spec., Abb. 1), Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Kartoffel-Rose (*Rosa rugosa*).

Ein landes- oder gar bundesweites Zurückdrängen invasiver Arten ist aufgrund der inzwischen erfolgten weiten Verbreitung praktisch unmöglich. Daher empfehlen sich eher lokale Regulierungsmaßnahmen, vor allem in Schutzgebieten, wenn Zeit- und Geldaufwand in einem vertretbaren Verhältnis zum erwarteten Erfolg stehen. Im Rahmen einer Situationsanalyse konnte mehrfach nachgewiesen werden, dass die Ausbreitung problematischer Arten anthropogen durch Nutzungsänderungen (Extensivierung, z. B. späte Mahd) oder Nutzungsaufgabe begünstigt wurde.

Globalisierung, Mobilität und Nutzungsweisen des Menschen werden auch weiterhin invasive Neophyten fördern, die damit auch im Sinne der Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission zu einer Herausforderung für den Naturschutz und die Menschen werden.

Wechselwirkungen zwischen Neophyten und Vögeln sind kaum bekannt und kaum erforscht. Erwiesen ist, dass Teile von Neophyten (v. a. Früchte bzw. Samen, aber auch Blätter) von verschiedenen Vogelarten gerne gefressen werden. Damit tragen Vögel zur Verbreitung neophytischer Pflanzenarten teilweise erheblich bei (z. B. Strauch-Heidelbeere, *Vaccinium* sect. *Cyanococcus*, Schepker et al. 1997). Besonders höher wüchsige Neophyten, v. a. Sträucher und Bäume, werden von Vögeln gerne als Niststandort genutzt.

Eine Auswertung für 52 in Deutschland vorkommende Neophyten ergab, dass 21 dieser Arten im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-ROM“ (Glutz v. Blotzheim o. J.) als Nahrungspflanzen für Vögel genannt sind. Dabei wiesen Zurückgebogener Amaranth (*Amaranthus retroflexus*), Zwergmispel- und Wasserpest-Arten (*Cotoneaster* und *Elodea* spec.) sowie Einjährige Sonnenblume (*Helianthus annuus*) besonders viele Nennungen von Vogelarten auf. Als Niststandorte in Deutschland werden im „Handbuch“ acht der 52 Neophyten aufgeführt, wobei Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), Bastard-Schwarz-Pappel (*Populus × canadensis*) und Robinie (*Robinia pseudacacia*) bei mehr als zwei Vogelarten als Brutplatz genannt werden.

Literatur

- Glutz von Blotzheim U o. J.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-ROM. Das größte elektronische Nachschlagewerk zur Vogelwelt Mitteleuropas. Quelle & Meyer, Wiesbaden.
- Klingenberg F 2004: Neophyten aus Sicht des Naturschutzes auf Bundesebene. In: Landesamt für Natur und Umwelt (Hrsg) Neophyten in Schleswig-Holstein: Problem oder Bereicherung? 21-32.
- Kowarik I 2010: Biologische Invasionen. Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Ulmer, Stuttgart.
- Schepker H, Kowarik I & Garve E 1997: Verwildерungen nordamerikanischer Kultur-Heidelbeeren (*Vaccinium* subgen. *Cyanococcus*) in Niedersachsen und deren Einschätzung aus Naturschutzsicht. Natur u. Landschaft 72: 346-351.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [50_2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Themenbereich "Neobionten" 296-297](#)